

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 170 (2004)

Heft: 12

Rubrik: Forum und Dialog

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Forum und Dialog

Terrorgefahr für die Schweiz?

Terroristen wollen mit ihren Anschlägen nicht nur Menschen töten und Güter zerstören; ihr Ziel ist viel mehr das Destabilisieren unserer Gesellschaft. Sie wollen erschrecken, einschüchtern, verunsichern, ihre Allgegenwärtigkeit beweisen, unseren Widerstandswillen brechen. Dazu müssen ihre Aktionen medienwirksam sein. – Anschläge in muslimischen Ländern und gegen die «üblichen» Feinde erzeugen kein genügendes Echo mehr. **Terroristen suchen deshalb nach aufrüttelnden Zielen und Aktionen, die niemand erwartet hat.** – Auf Grund dieser Anforderung sind «prime targets» z. B.

- ein als sicher geltendes Land, eine Insel des Friedens, wie die Schweiz;
- ein international bekanntes und angesehenes Land, wie die Schweiz;
- ein Land mit wertvollen Zielen, z. B. bekannte Prestigeobjekte, wie Grossbanken;
- ein Land mit weichen, also wenig bewachten Zielen;
- ein Land mit zweckmässiger Infrastruktur, also leichter Beschaffung von Waffen und Sprengstoff, einfache Ein- und Ausreise, Möglichkeiten zum Untertauchen;
- ein Land, dem man verwerfliche Handlungen vorwerfen oder andichten kann, z. B. Unterstützung des Zionismus und der USA (u. a. Bankenvergleich, Ausrüstung der Armee mit US-Waffen; Terroristen sind erfunderisch).

Weil die Schweiz ungefährdet scheint, könnte sie in Gefahr sein.

Gottfried Weilenmann
Oberstl aD
8708 Männedorf

General Ulrich Wille

(ASMZ 11/2004)

Danke für das aufschlussreiche und ausgewogene Porträt Ulrich Willes, unseres Generals im Ersten Weltkrieg! Dass er ebenso außerordentlich fähig als auch ziemlich unbeliebt war, erzählten dem Schreibenden als jungem Soldaten Feldgrau verschiedenster Grade, die noch zu Willes Zeiten gedrillt worden waren. Dass er mitunter auch recht bodenständig und zudem sarkastisch sein konnte, möge die folgende (im Bundesarchiv belegbare?) Anekdote zeigen:

Als an einem Sonntagabend 1914/18 im Zürcher Hauptbahnhof Wehrmänner nach ihrem Urlaub den Zug Richtung Jura bestiegen, beobachtete ein ebenfalls

einrückender Oberst zu seinem Entsetzen, dass ein junger Leutnant seine ebenfalls junge Begleiterin auf den Mund küsst – auf dem Bahnsteig und also coram publico! Der Oberst stellte den jungen Mann in den Senkel und rapportierte zudem das offenbar die guten Sitten verletzende und vor allem das Ansehen des Offizierskorps schädigende Ereignis auf dem Dienstweg an General Wille.

Dieser kannte den pingeligen Oberst offenbar persönlich, einer der von ihm nicht sonderlich geschätzten, feucht-fröhliche Kameradschaft pflegenden Dragoneroffiziere. Jedenfalls kommentierte Wille handschriftlich das Schriftstück: «Es ist mir immer noch lieber, wenn ein junger Leutnant öffentlich ein Mädchen küsst, als wenn in einer Beiz ein alter Oberst der Serviettochter in den kneift», und sandte es in der umgekehrten Richtung auf dem Dienstweg zurück. Und so blieb der junge Zugführer von Verweis oder gar schlimmerer Strafe verschont.

Felix Auer
Uem Major aD
4103 Bottmingen BL

Armeereform

Georges Dulex sagte anlässlich seiner Pensionierung als Kripo-Chef der Kantonspolizei Zürich:

«Es ist oft besser, Positives zu erhalten und Mängel zu beheben, statt alles umzukrempeln und Bewährtes über den Haufen zu werfen.»

Die von Jurist Georges Dulex geäußerte Aussage kann man auch auf die neue Armee übertragen (Territorialinfanterie, Flughafen-Formationen).

Kurt Graf, Oberst i Gst aD
8500 Frauenfeld

Armee XXI – eine notwendige Zwischenbilanz – jetzt!

Immer wieder konnte man in den Medien lesen, dass hohe Vertreter des VBS bei vorgebrachter Kritik am System «Armee XXI» mit der Entschuldigung konterten, sie müssten nun eben den Willen des Volkes umsetzen, das dieser Armee in sehr hohem Masse zugestimmt habe. Sie verschweigen geflissentlich, dass sie Mit-Brandstifter waren und diese Armee durchgeboxt haben gemäss der Darstellung in der Weltwoche Nr. 38.04 «Unser Wille geschehe».

Nur zehn Monate nach dem Start der neuen Armee geht der gleiche Stimmbürger auf Distanz zu dieser Armee, weil er erkannt hat, dass man ihm in manchen Bereichen ein A für ein O vorgemacht hat. Indizien für diese Feststellung entnehme ich der Studie der ETH Zürich «Sicherheit 2004», wo klar ausgesagt wird, dass nur 37% der Bevölkerung glaubt, die Armee XXI sei gut gestartet. Was schwerer wiegt, ist der grosse Vertrauensverlust, den die Armee in einem Jahr hinnehmen musste. Die Erhebungen wurden vor der Jahresmitte gemacht. Es darf angenommen werden, dass sie heute nach dem Medien-Hick-Hack des Sommers noch schlechter wären. Natürlich wird auch in der Armee XXI nach wie vor in manchen Bereichen gute Arbeit geleistet. Aber die Fehlleistungen der Verwaltung sind so zahlreich und schwer wiegend, dass Abhilfe dringend geboten ist. Als Beispiele gebe ich drei Episoden wieder, die sich in meinem engsten Verwandschafts- und Freundeskreis ereignet haben. Ich kenne sie also nicht nur vom Hören-Sagen. Die beiden WK-Geschichten stammen nicht aus der Startzeit der Armee XXI, sondern aus dem Monat Oktober. Es sind zudem keine Einzelfälle.

Die unglaubliche Geschichte des Funkers X

Funker X ist 33 Jahre alt und hatte seit 1995 Auslandsurlaub. Er kam im Mai dieses Jahres zurück und wurde aufgefordert, er müsse im Zeughaus wieder seine Utensilien holen. Auf die Frage, ob dies für einen 33-Jährigen noch notwendig sei, wurde ihm klar gemacht, das sei so, er könne im nächsten Jahr wieder abgeben. Funker X fand einen neuen Arbeitsplatz. Kaum hatte er dort die Arbeit aufgenommen, flatterte ein Aufgebot für einen WK ins Haus. Dieses kam aus zweierlei Gründen ungelegen: Funker X hatte die neue Stelle soeben erst angetreten, und der neue Arbeitgeber hatte grosse und wichtige internationale Aufträge zu erfüllen, für welche die Mitarbeit von Funker X notwendig war. Funker X und der CEO der Firma reichten deshalb ein ordentliches Dispensationsgesuch ein, auf das sie eine negative Standardantwort erhielten. Darauf setzten sich Funker X und der CEO telefonisch mit der zuständigen Stelle des VBS in Verbindung und schilderten die Lage. Der Sachbearbeiter sicherte ihnen zu, dass aufgrund dieser Lage eine Dispensation erfolgen werde; Fun-

In der nächsten Nummer:

- Macht oder Recht?
- Militärische Interventionen
- Zukunft des Kriegsvölkerrechts

ker X solle ein Wiedererwägungsge-
such einreichen, was er auch tat.
Dies war im August. Funker X
hörte nichts mehr bis kurz vor
dem WK-Termin. Um sicher zu
sein, dass er nun wirklich dispen-
siert werde, nahm er mit dem be-
reits genannten Sachbearbeiter
wieder Verbindung auf. Der zeigte
sich erstaunt und wollte von
einem Wiedererwägungsge-
such nichts wissen; auch nichts von sei-
ner mündlichen Zusage einer
Dispensation. Er versprach aber,
der Sache nachzugehen. Und sie-
he da: Das Wiedererwägungsge-
such wurde offenbar wieder ge-
funden; es lag ungeöffnet während
Wochen irgendwo auf einem
Bürotisch. Entscheid aus Bern:
Funker X müsse jetzt einrücken,
weil es für eine Dispensation zu
spät sei. Man benötige ihn als Mo-
torfahrer. Er rückte ein, wie befohlen:
Montag, 1000, Bahnhof Sar-
gans. Grosses Erstaunen: Mit ihm
waren noch zwei «Einzelkämpfer»
dort. Sonst weit und breit kein an-
deres Militär. Sie riefen per Handy
den Kurskommandanten an. Der kam,
um sie abzuholen, und war in
zweierlei Hinsicht höchst erstaunt:
Sie hätten eigentlich eine Woche
früher einrücken müssen und die
Einrückenszeit wäre erst 1300
gewesen. Der Marschbefehl sei
falsch. Man habe aber auf den Ein-
satz der Heerespolizei verzichtet,
weil man vermutet habe, es funk-
tioniere mit den Aufgeboten
nicht. Im Weiteren könnte man
eigentlich auf Funker X als Mo-
torfahrer verzichten, weil man gar
nicht so viele Fahrzeuge habe, und
als Funker würde er in diesem
Kurs auch nicht eingesetzt. Aber
entlassen hat der Kommandant
den Funker X nicht, wie das
früher ein Kommandant in sol-
chen Lagen sicher getan hätte. So
diente nun Funker X seinen WK
ab.

Das inakzeptable Verhalten des Fahrlehrers Y

Irgendwo in der Schweiz läuft
eine RS mit einem Armeefahr-
lehrer, der auf ziviler Basis vollbe-
ruflich angestellt ist. (Alle Details
sind mir bekannt.) Während der
Fahrschule schreit dieser Ausbilder
die Rekruten permanent mit
menschenunwürdigen Ausdrücken
an. Das Passieren von Frauen am
Strassenrand wird mit sexistischen
Kommentaren begleitet. Ebenso
kommentiert er auf rassistische

Gönnerverein «Freunde der ASMZ»

Im Jahr 2004 (Stichtag 1. November) durfte die ASMZ folgenden Gönner danken:

Ammann Ueli, Dr. oec., 8702 Zollikon
Bärtschi Rudolf, 8707 Uetikon am See
Bender Urs F., Div aD, 5610 Wohlen
Betschon Franz, Dr., Oberst i Gst, 9410 Heiden
Bürli Oskar, Oberst aD, 8902 Urdorf
Dahinden Martin, Botschafter, 3003 Bern
Dähler Thomas, Dr., Oberst i Gst, 6052 Hergiswil
Dörig Rolf, Oberst i Gst, 8002 Zürich
Ehrenspurger Hans-Rudolf, Oberst aD, 8302 Kloten
Engelberger Edi, Nationalrat, 6370 Stans
Fenner Beat M., Dr. iur., 8126 Zumikon
Föhn Joseph, Dr., 8006 Zürich
Forster Peter, Dr. phil., 8268 Mannenbach
Frick Bruno, Ständerat, 8840 Einsiedeln
Friedrich Rudolf, a. Bundesrat, Dr., 8400 Winterthur
Furgler Kurt, a. Bundesrat, Dr., 9000 St. Gallen
Gehler Peter A., 4800 Zofingen
Geissler Beat M., 8044 Zürich
Hänseler Rudolf, 1023 Crissier
Heckmann Hans, Oberst aD, 8952 Schlieren
Hennecke Walter, Direktor, 8610 Uster
Henrici Andreas, Dr. iur., Oberst i Gst, 8032 Zürich
Heuberger Günter, Oberst i Gst, 8472 Seuzach
Hofmann Hans, Ständerat, 8810 Horgen
Huber Martin, Verwaltungsratspräsident, 8201 Schaffhausen
Hutter Markus, Nationalrat, 8400 Winterthur
Jeker Robert, Oberst i Gst aD, 4103 Bottmingen
Keist Hans, Oberstlt, 8804 Au ZH
Kellenberger Armin, Direktor, 5621 Zufikon
Liedl August, 8702 Zollikon
Lienhard Felix H., 8001 Zürich
Lombardi Filippo, Ständerat, 6900 Massagno
Lüber Hans Georg, 1206 Genf
Meyer Armin, Oberst i Gst, 8703 Erlenbach
Müller-Bucher Erich, Dr., a. Nationalrat, 8400 Winterthur
Nussbaumer Friedrich, Oberst aD, 6315 Oberägeri
Oehler Edgar, Dr. rer. publ., 9436 Balgach
Ottiker Moritz, Dr., 8954 Geroldswil
Rappa Francesco M., 3400 Burgdorf
Riguzzi Rinaldo, Oberst i Gst, 8212 Neuhausen
Rinderknecht Urs B., Dr., 5408 Ennetbaden
Rotach Heinrich, Oberst i Gst, 6300 Zug
Schlatter Gaspard, 9053 Teufen
Schluep Heinz W., Dr., 8810 Horgen
Schnieder-Ammann J. N., Nationalrat, 4900 Langenthal
Vontobel Hans-Dieter, Dr., 8002 Zürich
Weigelt Peter, Nationalrat, 9402 Mörschwil
Weilenmann Gottfried, Oberst aD, 8708 Männedorf
Wirz Hans Rudolf, Dr., 5417 Untersiggenthal
Wittlin Felix, Dr. iur., a. Rüstungschef, 1816 Chailly-Montreux
Zloczower Ralph, Oberst i Gst aD, 3013 Bern
Zweidler Hanspeter, Oberst aD, 8700 Küsnacht

Dank der Unterstützung durch diese Persönlichkeiten konnte die ASMZ 30 Seiten mehr redaktionell nutzen. G.

Weise die Begegnung mit farbigen Passanten und Ausländern. Einige Rekruten beschweren sich. Der Schulkommandant «bestrafte» den fehlbaren Fahrlehrer mit einem mündlichen Verweis. Er führt zur Rechtfertigung an, Herr Y sei ein guter Fahrlehrer und ein wichtiger Mitarbeiter. Im Weiteren seien die Vorwürfe der Rekruten erst dann gemacht worden, als die Prüfungen durchgeführt worden seien, und vor allem seien die massivsten Vorwürfe von Rekruten erhoben worden, die entweder einmal oder gar zweimal durch die Prüfung gefallen seien. Die Vorwürfe müssten deshalb relativiert werden ... Mit Verlaub, das sind doch keine mildegenden Umstände für das krasse Fehlverhalten eines Mitarbeiters.

Wo liegen die Ursachen?

1. Das Instruktionskorps leistet nach wie vor in seiner überwältigenden Mehrheit eine vorzügliche Arbeit.

2. Das Instruktionskorps ist in der Armee XXI überfordert, weil 700 Instruktoren fehlen. Viele Instruktoren erbringen eine 60-Stunden-Woche, um das System vor dem Absturz zu bewahren. Folgen: Große Unzufriedenheit und unverhältnismässig viele Kündigungen. Wie soll das weitergehen?

3. Mangels Instruktoren müssen Hilfskräfte eingesetzt werden ohne pädagogische und methodische Ausbildung, wie das Beispiel des Fahrlehrers beweist.

4. Auch mit Zeitsoldaten lassen sich diese schwer wiegenden Lücken nicht schliessen, und man wird nie dem Anspruch einer «professionellen Ausbildung» gerecht werden können. Da liegt der Fehler bereits im System der Armee XXI.

Der Soldat Z und die Wirtschaft

Soldat Z ist als Elektroniker in einem Forschungsteam einer weltweit tätigen Grossfirma. Als er in den WK einrückte, war man erstaunt, dass er da war und ein Aufgebot hatte. Für die vorgesehene Funktion gab es für die 1. WK-Woche bereits drei Aufgebotene.

So teilten sich nun vier AdA in die Tagesaufgabe. Im Klartext: Drei waren immer unbeschäftigt. Die Kursorganisation hatte für diese Situation bereits vorgesorgt. Es standen für die Unbeschäftigten drei Playstations zur Verfügung, an denen sie sich die Zeit totschlagen konnten. An einigen Tagen war der Dienst für den Einzelnen bereits um 16 Uhr zu Ende, an anderen Tagen bereits um 14 Uhr. Wie war es damals vor der Armeeabstimmung? Man hat die neue Armee XXI als wirtschaftsfreundlich bezeichnet. Wenn die Wirtschaft – vor allem die international geführten Betriebe – Kenntnis bekommt von solchen Leerläufen, verliert die Armee XXI die letzte Akzeptanz, auch in der Wirtschaft. Dies stellt auch ein junger Hauptmann im Mitteilungsblatt der Urner Offiziersgesellschaft fest. Er schreibt unter dem Titel «Unzufriedenheit wegen Unterbeschäftigung» u.a. «Das kann nicht die Zukunft sein! Die Milizoffiziere sind meistens Leute, die auch in der Wirtschaft Karriere gemacht haben oder noch machen werden. Wenn man solche Leute für einen WK vom Arbeitsplatz wegholt, dann sollte diese militärische Pflicht auch Sinn machen, und die Leute sollten ausgelastet sein ... Solche Unterbeschäftigung führt über kurz oder lang zur Unzufriedenheit aller Beteiligten und damit zu abnehmender Verankerung der Miliz.» – Dem ist nichts beizufügen.

Forderung nach einer umfassenden Schwachstellen-analyse

Folgende Massnahmen sind unerlässlich:

1. Eine ehrliche und schonungslose Schwachstellenanalyse, die endlich Schluss macht mit der dauernden Schönfärberei, wie sie bis anhin betrieben wird.

2. Äusserst kritische Überprüfung der Prozessabläufe im VBS zur Behebung der unverzeihlich hohen Fehlerquote im Administrativen und Personellen.

3. Eine völlige Neuüberarbeitung des Ausbildungskonzeptes

unter Einbezug der Miliz, denn das heutige Flickwerk mit Zeitsoldaten überfordert das Instruktionskorps und ist Ursache von Fehlleistungen in der Ausbildung.

4. Kein Ausweichen auf Nebenplätze wie Erhöhung der Durchdienerquote oder vermehrte Beschäftigung von Zeitsoldaten, denn damit werden die Probleme nicht gelöst, sondern durchgreifende Massnahmen zur Behebung der erkannten Schwachstellen sind nötig.

Wenn dies nicht geschieht, wird die Akzeptanz der Armee beim Stimmbürger weiterhin galoppierend abnehmen und die Aussage von alt Nationalrat Helmut Hubacher in seinem neuesten Buch zur bitteren Wahrheit: «Die Armee wird nicht nur halbiert, sondern flietert», und ich füge die traurige Feststellung bei: «... dies alles unter der Führung ab Bern».

Simon Küchler,
Korpskommandant a D
6422 Steinen SZ

Artikel für junge, aktive Offiziere

Die ASMZ hat den Auftrag, den sicherheitspolitischen Dialog zu führen. Junge, aktive Offiziere vermissen Erfahrungsberichte aus dem Militärdienst. In der ASMZ Nr. 3/2005 werden wir deshalb einen Versuch durchführen: Wir werden die inneren vier Seiten des Heftes ausschliesslich Themen, welche die jungen Offiziere ansprechen, publizieren. Arbeitstitel: «Von den Jungen für die Jungen».

Stösst das Modell auf Interesse, werden wir einen Redaktor für diese vier Seiten suchen. G.